



## Kaffeefreunde

Am Anfang wurden sie belächelt. Denn Quadro Nuevo wollen sich nicht in das Leistungsschema ihrer Jazzfreunde fügen. Die Lieder des Rosenheimer Quartetts klingen leicht und charmant, unterhaltsam und ein wenig altmodisch. Sie haben nicht den Anspruch, alles Bisherige in den Schatten zu stellen, sondern sollen vor allem gefallen, in ersten Linie den Musikern selbst, dann aber auch den Menschen, für die sie spielen. Quadro Nuevo ist ein Spaßprojekt, entstanden aus einer Soundtracksession für das österreichische Fernsehen, die sich verselbständigte und zu einer eigenen Klangidentität führte: „Wir bewegen uns zwischen den Stilistiken. Mal ist es mehr Weltmusik, mal mehr Jazz, Tango, Filmmusik, Valse Musette, Oriental Tango. Es ist nostalgische Musik, die gerade live einen großen Jazzanteil hat, weil wir Wert auf Improvisationen legen. Zugleich sind wir sehr flexibel, da wir kein Schlagzeug in der Band haben. Dadurch ist alles hörbar, was wir machen, und kein Zwischenton verschwindet im Klangteppich.“ Mulo Francel ist stolz. Der Saxofonist und seine Mitstreiter an Gitarre, Akkordeon und Kontrabass haben es geschafft, den Skeptikern die lange Nase zu zeigen.

Was als Salonmusik begann, ist inzwischen eines der erfolgreichsten Crossover-Projekte des deutschen Jazz. Das liegt an der Eingängigkeit der Musik, die sich beim Melodiefundus der europäischen Folklore von Canzone bis Klezmer bedient. Das hängt aber auch mit dem Fleiß der Beteiligten zusammen, die seit Ende der Neunziger unermüdlich durch die Lande touren. Wer viel spielt, wird viel gehört, und kann es sich leisten, die eigenen Ideen weiter zu verfolgen. Das aktuelle Album „Mocca Flor“ etwa ist eine weit gefasste Hommage an ein Kulturgetränk mit Geschichte: „Wir sind selbst Kaffeefreunde. Außerdem haben wir eines Tages ‚Miserlou‘ gehört, ein uraltes Stück aus dem Mittelmeerraum, und waren ganz hingerissen. Das passte zusammen, darum gruppieren sich dann andere Lieder, persische, neapolitanische, aber auch viele von uns selbst.“ So entstand eine anregende, genussvolle Mischung, mit Anspruch, aber ohne Stress fürs Ohr.



**Ralf Dombrowski**  
**QUADRO NUEVO: Mocca Flor**  
 (Fine Music/Soulfood FM 110-2)

### KORA JAZZ TRIO

*Kora Jazz Trio* (Mélodie/Fenn 67048.2 DK041)

Die schönsten Platten werden oft übersehen. So geschehen mit dem Debüt des Kora Jazz Trios. Kaum jemand hat im vergangenen Jahr wahrgenommen, dass drei Musikern aus Westafrika eine ungewöhnliche Symbiose von Tradition und Innovation gelungen ist. Denn DJELI MOUSSA DIAWARA's afrikanische Harfe verbindet sich so selbstverständlich mit dem Klang von Klavier und Perkussion, als hätten diese Instrumente immer zusammen gehört. Einfach wunderschön.



### NORAH JONES

*Feels Like Home* (Blue Note / EMI 590952-2)

Das Phänomen ist beeindruckend NORAH JONES wandert mit einer Musik die Hitparaden

hinauf, die genau so vor drei Jahrzehnte hätte entstanden sein können. „Feels Like Home“ ist solider, wirkungsvoll karg arrangierter Folk mit einer Prise Jazz, in angenehmer Weise unauffällig. Den Retortenstimmen der Kolleginnen hat JONES die brüchige Aura des Authentischen voraus. Das macht sie wieder erkennbar und vom Sternchen zum Star.



### JAMES CARTER GARDENIAS

*For Lady Day* (Columbia SACD 514879 6)

JAMES CARTER, Saxofondandy und Star der Neotraditionalisten-Clique, verbeugt sich vor BILLIE HOLIDAY. „Gardenias For Lady Day“ ist ein Widmungsalbum für die große Sängerin, und frischt zehn Songs mit Streichern umrankt auf. CARTER's Sound aus dem Geiste der Vierziger

## Ralf Dombrowski's Jazz Notes

ist elegant, überhaupt wirkt das Album auffällig von den Klangphantasien der jungen Mehrkanaltechnik inspiriert. Das ist reizvoller Neoswing im edlen Gewand, nicht mehr, aber auch nicht weniger.



### STOCKHAUSEN & SNETBERGER

*Joyosa* (Enja/Soulfood ENJ-9468 2)

Diese Musik lebt von den Zwischentönen. Der Trompeter MARKUS STOCKHAUSEN und der Gitarrist FERENC SNETBERGER gestalten gemeinsam mit ARILD ANDERSEN am Kontrabass und PATRICE HÉRAL am Schlagzeug zärtlich zerbrechliche Klangräume zwischen Konzentration und Kontemplation. „Joyosa“ ist faszinierend ausgewogener Kammerjazz, der Zeit zum Zuhören fordert. Wer sie sich nimmt, wird in dieser Musik Klangwelten von subtiler Schönheit entdecken.



### TRIO TÖYKEÄT

*High Standards* (Blue Note/EMI 594302 2)

Finnen sind gerne anders. Das macht nichts, denn im Fall des TRIO TÖYKEÄT kommt dabei amüsant niveauvolle Musik heraus. „High Standards“ ist ein humorvoller Kommentar zum Akademismus, an dem viele jazzende Hochschulabgänger leiden. Mit liebevoller Virtuosität zeihen der Pianist IIRO RANTALA und seine Combo Gassenhauer wie „Girl From Ipanema“ durch den Kakao. Das macht Spaß zu hören, weil überall Überraschungen lauern.



### DOMINIC MILLER

*Third World* (Qrious Music QRM 106-2)

DOMINIC MILLER ist der Mann hinter STING. Seit 1991 sorgt er für den passenden Gitarrensound in dessen Band und ist nebenbei auf zahlreichen Pop- und Jazzplatten zu hören. Sein drittes Soloalbum „Third World“ präsentiert ihn als inspirierten Stilvagabunden am akustischen Instrument, der durch die Welt von Fusion, Latin und Balladen wandert. Entspannt und reduziert arrangiert gelingt ihm dabei ein atmosphärisch dichtes Statement gegen akustische Hektik.

